

Mai 2019

Länderbericht

Regionalprogramm Australien und Pazifik



(Quelle: Dean Lewins via [AAP](#))

Parlamentswahlen in Australien

Scott Morrison's legendärer Wahlsieg

Dr. Beatrice Gorawantschy, Katja Theodorakis

„I always believed in miracles“ – so Scott Morrison, bisheriger Premierminister und Spitzenkandidat der Liberal Party, in seiner Rede auf der Wahlparty seiner Partei am Wahlabend in Sydney; das vorläufige Wahlergebnis kommt tatsächlich einem Wunder gleich: Meinungsforscher, Analysten, Kommentatoren und Wettbüros – niemand hatte dieses Ergebnis vorausgesehen. Noch die letzte Meinungsumfrage kurz vor Schließung der letzten Wahlstationen sah die oppositionelle Labor Partei zwischen 2 und 4 Prozentpunkten vorne: „can we ever again trust opinion polls?“¹ - so die Frage der Kommentatoren am Wahlabend. Viele hatten die Regierungskoalition bereits als Wahlverlierer abgeschrieben, doch diese wird voraussichtlich im Repräsentantenhaus gar eine eigene Mehrheit bilden können. Scott Morrison ist der Mann der Stunde und wird Premierminister bleiben.

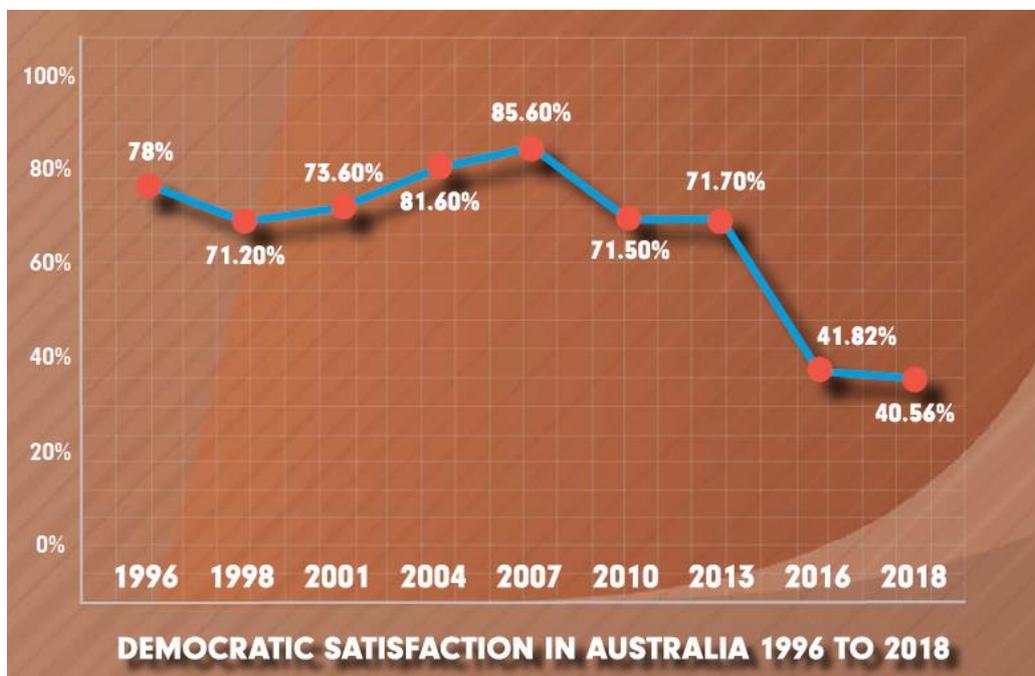
Oppositionsführer Bill Shorten, der sich bereits als künftiger Premierminister in Stellung gebracht hatte, musste die Niederlage seiner Partei eingestehen und hat noch am Wahlabend seinen Rücktritt als Parteivorsitzender angekündigt. In vielerlei Hinsicht war dies eine Wahl der besonderen Art.

¹ <https://www.smh.com.au/federal-election-2019/time-to-stop-polling-and-start-listening-why-we-got-election-so-wrong-20190519-p51ovv.html>

Politische Ausgangslage vor den Wahlen: Vertrauensverlust des australischen Wählers

Am 18. Mai waren 16,4 Millionen wahlberechtigte Australier aufgerufen, an der obligatorischen Stimmabgabe zu den Parlamentswahlen teilzunehmen. Es wurde über das Abgeordnetenhaus (151 Sitze) und 40 der insgesamt 76 Sitze im Senat abgestimmt. Die liberal-konservative Regierungskoalition war unter denkbar schlechten Voraussetzungen in den Wahlkampf gezogen. Nach einer parteiinternen Revolte gegen den ehemaligen Premierminister Malcolm Turnbull im August letzten Jahres, der Übernahme des Amtes durch den damaligen „treasurer“ Scott Morrison und als Folge von Rücktritten zahlreicher Minister der Regierungspartei hatte die Koalition im Vorfeld der Wahlen die eigene Mehrheit im Parlament verloren.

Australiens Innenpolitik ist – trotz des Status als etablierte, multikulturelle Demokratie und wohlhabende Wirtschaftsnation mit anhaltendem Wachstum – seit Jahren nicht unbedingt von Beständigkeit und Stabilität geprägt; das gilt insbesondere für die Parteipolitik. Die häufigen Machtwechsel, die sogenannte „Drehtür-Politik“ der letzten 10 Jahre, führten zunehmend zu einer Politikverdrossenheit, die sich durch einen Vertrauensmangel in die beiden Hauptparteien und dem Entstehen einer Bandbreite von rechtspopulistischen Strömungen in der Bevölkerung und als Teil des politischen Prozesses äußerte. Eine aktuelle Studie hat ergeben, dass weniger als 41 Prozent der Australier mit den demokratischen Verhältnissen im Lande zufrieden sind (2013 waren es noch 72%). Mehr als 60 Prozent der Befragten zweifelten an der Integrität der Politiker.²



(Quelle: Stoker, G., Evans, M. und Halupka, M. 2019, 'Trust and democracy in Australia: democratic decline and renewal', via [APO](#))

In einem politischen System, in dem Wahlpflicht besteht, ist zu erwarten, dass die Demokratie Schaden erleidet, wenn sich zum wiederholten Male von Bürgern gewählte Regierungen durch interne Streitereien zerlegen. Das Resultat dieser politischen

² C.f. Gerry Stoker, Mark Evans, Max Halupka: Trust and Democracy in Australia, Report No. 1

Grabenkämpfe ist eine spürbare gesellschaftliche Polarisierung, welche sich unter anderem in einer Kluft zwischen den politischen Ansichten und Werten der liberal-kosmopolitischen Großstadt-Eliten und einer zunehmend nach innen schauenden Mehrheitsbevölkerung manifestiert, die den Mehrwert einer multikulturellen Gesellschaft in Frage stellt. Einerseits nehmen rechtspopulistische Strömungen zu; andererseits formieren sich Bewegungen, die dagegen protestieren.

Diese Entwicklungen ließen die Analysten vermuten, dass bei den diesjährigen Parlamentswahlen entweder beide Hauptparteien an Zuspruch verlieren und den kleineren Parteien - wie den Australian Greens, den rechts-populistischen Parteien oder aber den sog. „Independents“ (die unabhängigen Kandidaten) ein größeres Gewicht zukommen würde. Vor dem Hintergrund des „leadership spill“ und parteiinterner Machtkämpfe in der Liberal Party gab es ebenfalls zahlreiche Prognosen, wonach die Zeichen für den von der Labor angekündigten Wandel stehen würden („it is time for a change“/„vote for change“); nichts von alledem ist eingetreten.

Die Parteien und ihre Wahlkampfthemen

Liberal Party

„Building our Economy, Securing your Future“ - mit diesem Motto zog die Liberal Party in den Wahlkampf, um so Stabilität und Kontinuität zu signalisieren. Anfang April konnte die Regierung erstmals seit 12 Jahren einen Haushaltsüberschuss für das kommende Haushaltsjahr projizieren und stellte Steuererleichterungen von rund 300 Mrd. australische Dollar in den nächsten 10 Jahren in Aussicht. „We stand for a strong economy and strong border protection“, damit wurden die Leitlinien aufgestellt. Das Wahlprogramm fokussierte auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, eine starke Wirtschaft, Steuererleichterungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, den Ausbau der Infrastruktur, Unterstützung für Rentner, Gesundheitsfürsorge, geringere Energiekosten und die Sicherheit der Australier sowie Fortsetzung der kontrollierten Einwanderung. Für die nächsten vier Jahre wurde eine Reduzierung der Höchstgrenze der Einwanderer von 190.000 auf 160.000 Personen pro Jahr angekündigt.³ Im Kampf gegen den Klimawandel will die Liberal Party die Emissionen bis 2030 (mit der Hilfe sogenannter „carry over credits“ vom Kyoto Protokoll) um 26-28 Prozent gegenüber 2005 reduzieren, um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen.⁴

Labor Party

Im Gegenzug zu dem auf wirtschaftliche Stabilität und Wachstum abgezielten Programm der Liberal Party versprach die Labor Party eine Anhebung der Löhne, die mit den Wachstumsraten nicht standgehalten hätten. Arbeitsmarktpolitik, die gestiegenen Lebenshaltungskosten und das Gesundheits- und Bildungssystem standen im Vordergrund der Wahlkampagne, aber auch Infrastruktur,

Altersvorsorge, Familienpolitik und der Energiesektor sowie Klimapolitik. Unter dem Motto „A fair go for Australia, standing up for middle and working Australia“ sollten die Vorhaben in o.g. Bereichen aus einer höheren Besteuerung der höheren Einkommensgruppen

³ <https://www.theguardian.com/australia-news/2019/mar/20/coalitions-permanent-migration-cap-revealed-as-morrison-launches-population-policy>

⁴ eine Studie der Australian National University vom Februar 2019 kam zu dem Schluß, dass Australien die Vorgaben des Klimaabkommens von Paris bereits 2025 erreichen werde, Cf The Australian National University – Briefing Note, Australia, the renewable energy superstar <http://re100.eng.anu.edu.au/publications/assets/100renewables.pdf>

finanziert werden. Labor unterscheidet sich von der Einwanderungspolitik der Liberal/National Koalition nicht substantiell, ist jedoch um ein positiveres Image gegenüber regulärer Zuwanderung bemüht. In einer historischen Abstimmung⁵ hatte die Opposition im Februar einen Gesetzentwurf durchsetzen können, wonach Asylsuchende, die in Internierungslagern im Pazifik untergebracht sind, auf dem australischen Festland zur medizinischen Versorgung behandelt werden können. Im Kampf gegen den Klimawandel verspricht die Partei die Umstellung auf 50 % erneuerbare Energien bis 2030.

National Party

Die „Nationals“ haben ihre Wählerbasis im ländlichen Bereich Australiens und repräsentieren traditionell Viehzüchter und (Groß-)Bauern. Sie ist die mitgliederstärkste Partei Australiens und fokussiert dementsprechend auf die Entwicklung der ländlichen Regionen. Insbesondere setzt sie dabei auf Maßnahmen, die zur Steuerentlastung der Bevölkerung in den Regionen und ländlichen Gebieten beitragen. Mit dem Slogan „Think Local. Vote National“ hat die Partei einen „Plan for a stronger regional Australia“ und ein Wahlprogramm aufgestellt, in dem Strategien zur Verbesserung der Landwirtschafts- und Fischereisektoren, des ländlichen Gesundheitssystems und der sozialen Sicherheit im allgemeinen sowie der Infrastruktur, der Wasserversorgung und der Förderung kleiner Unternehmen im Vordergrund stehen. Die „Liberal-National“-Koalition repräsentiert traditionell die bürgerliche Mitte. Da sich die Wähler der Liberal Party insbesondere in den städtischen Metropolen und Zentren befinden, ist die Partei auf die Popularität der konservativeren „Nationals“ in den ländlichen Gebieten angewiesen.

Australian Greens

Nach der Liberal-National-Party Koalition und der Labor Party bilden die Australian Greens die drittstärkste Fraktion. Ursprünglich in Tasmanien als reine Umweltschutzpartei gegründet, konnte sich die Partei in den vergangenen Jahren zunehmend in den Metropolregionen Melbourne, Canberra und Sydney ein Image als progressive Partei der sozialen Verantwortung zulegen. Unter dem Motto „a future for all of us“ stellte die Partei den Klimawandel und das Thema erneuerbare Energien prioritär auf die Wahlplattform, mit dem Ziel des kompletten Kohleausstiegs und des gänzlichen Übergangs zu erneuerbaren Energien, um auf diese Weise neue Arbeitsplätze zu schaffen. Mit ihrer „clean-up politics“ fordert die Partei, den Einfluss von Großunternehmen auf die Politik zu schmälern und eine nationale Anti-Korruptionsbehörde zu schaffen. Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Förderung von Elektroautos stehen ebenso auf der Agenda wie der einfachere, kostengünstigere Zugang zu Bildung und Erziehung sowie zum Gesundheits- und sozialen Sicherungssystem. Ein besonderes Anliegen ist den „Greens“ ist ein Kurswechsel in der Asyl- und Flüchtlingspolitik - als Gegengewicht zur Unterstützung der geschlossenen Grenzen und Abschiebungs-/Internierungspolitik seitens der Labor Partei.

One Nation

Die One Nation Partei steht für eine nationalistische Politik, die rechts-populistische (teilweise rechtsextreme) Ansichten vertritt. Neben den Forderungen nach einem kompletten Zuwanderungsstopp und dem Rückzug aus internationalen Hilfsprojekten macht die Partei vor allem mit landwirtschaftlichen und industriellen Themen auf sich aufmerksam. Die Partei unterstützt die Rohstoffindustrie und besonders die Energieproduktion mit australischer Kohle und verlangt dafür mehr staatliche Gelder und

⁵ Zum ersten Mal seit Jahrzehnten hat eine australische Regierung eine Abstimmung über ein wichtiges Gesetz im Parlament verloren, Feb.2019

weniger Auflagen. Darüber hinaus soll die Landwirtschaft stärker unterstützt, ausländische Investitionen unterbunden und die Infrastruktur im Hinterland ausgebaut werden. Die Partei leugnet den Klimawandel und plädiert daher für einen Rückzug von Australien aus dem Pariser Klimaabkommen. Parteichefin Pauline Hanson ist eine umstrittene Persönlichkeit, die mit „speziellen Aktionen“ für politische Kontroversen und Medienaufmerksamkeit sorgt.⁶

United Australia Party

Der populistische Bergbau-Magnat Clive Palmer hat unzählige Millionen (man spekuliert 60 bis 80 Mio. australische Dollar) für Werbung für seine United Australia Party (und gegen Labor) in diesen Wahlkampf gesteckt, in der Hoffnung - aufgrund der Desillusionierung mit den „mainstream“ Parteien - zum potentiellen „game changer“ zu werden. Clive Palmer gewann bei der Wahl 2013 einen Sitz im Repräsentantenhaus, indem er sich für den „kleinen Mann“, den sogenannten „Everyday Australian“, stark machte. Er konnte allerdings politisch nicht reüssieren, löste seine Partei 2017 auf und zog sich aus der Politik zurück. Zu Beginn des Jahres 2018 machte er sich das polarisierte politische Klima wiederum zu Nutze und kam mit dem Slogan „Australia first“ als Parteineugründung wie Phoenix aus der Asche. Mit dem populistischen Motto „Make Australia Great Again“ à la Donald Trump und Slogans wie „time to stop foreign powers corrupting our country“ versuchte er, Wählerstimmen zu gewinnen.⁷

Der Wahlkampf

Es sah alles nach einem klaren Sieg für Labor aus, nachdem die Meinungsumfragen die Oppositionspartei seit dem Amtsantritt von Scott Morrison über Monate mit 54 zu 46 Prozent konstant in der Führung sahen. Der Regierungschef lag indes in den Umfragen als „bevorzugter Premierminister“ stets weit vor dem Laborführer. Mit einer Umfrage von Ende April konnte die Liberal Party erstmals den Abstand zu Labor auf 49 zu 51 Prozent verkürzen, was den Wahlkampf drei Wochen vor dem Wahltag wieder spannend werden ließ; damit begann sich der direkt oder indirekt über die Medien ausgetragene verbale Schlagabtausch der Protagonisten und die politische Schlammschlacht aus beiden Wahlkampfteams zu verschärfen; das „negative/scare campaigning“ nach US-Manier nahm zu. Das Murdoch-Medienimperium ist ein bedeutsamer Meinungsmacher in Australien und versucht mit seiner zunehmend rechts-konservativen Ausrichtung politischen Einfluss zu nehmen.

Die „biased, partisan news coverage“ der Murdoch-Medien wurde während der Kampagne vielfach als Propaganda kritisiert.⁸ Darüber hinaus verstärkte sich die Wirkungskraft der digitalen Medienplattformen im Wahlkampf - vor allem nachdem Kandidaten beider

6 so trug sie beispielsweise 2017 eine Burka im Senat, um darauf aufmerksam zu machen, dass das Tragen von Kopftüchern in Regierungsgebäuden verboten werden soll oder versuchte in einer Parlamentsabstimmung 2018 den Slogan „it's ok to be white“ offiziell einzuführen; Kurz nach dem Christchurch Massaker enthüllte der Nachrichtensender Al Jazeera, dass „One Nation“ Spenden von der einflussreichen amerikanischen Waffenlobbyorganisation NRA im Gegenzug für eine Lockerung der strengen australischen Waffengesetze erbat.

7 <https://www.smh.com.au/politics/federal/clive-palmer-must-not-buy-his-way-into-parliament-20190513-p51mqt.html>

8 <https://theconversation.com/new-low-for-journalism-why-news-corps-partisan-campaign-coverage-is-harmful-to-democracy-116796>; <https://theconversation.com/mounting-evidence-the-tide-is-turning-on-news-corp-and-its-owner-116892>

Parteien im Zuge des Wahlkampfes ihr Mandat aufgrund von kontroversen Aussagen (rassistisch und frauenfeindlich) in den Sozialen Medien niederlegen mussten.⁹

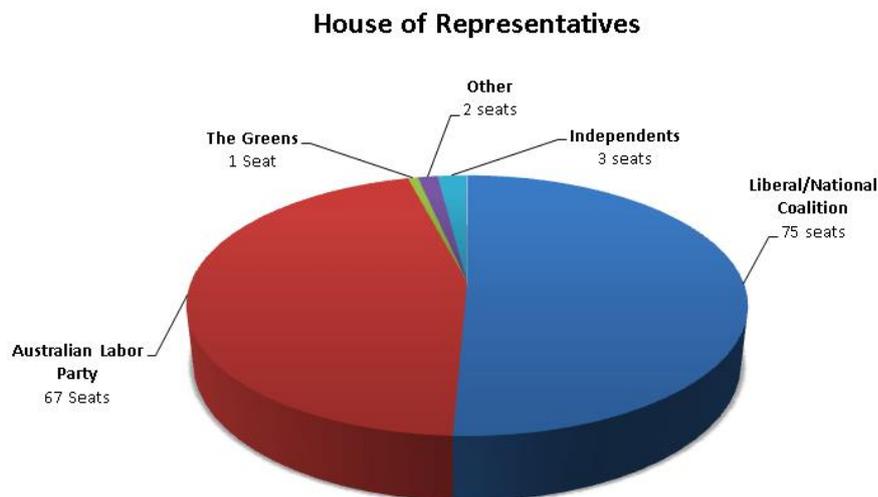
In den drei TV-Duellen, in denen die Kontrahenten direkt aufeinandertrafen, konnte bei den anschließenden Publikumsumfragen keiner der beiden Spitzenkandidaten als eindeutiger Sieger hervorgehen, aber Scott Morrison punktete mit Detailwissen. Morrison und Shorten bemühten sich beide in den Diskussionen verstärkt, australische Werte zu repräsentieren und zu definieren, was es bedeutet, „Australier“ zu sein.

Das Besondere war, dass der Wahlkampf im Scott Morrison Team gänzlich auf die Person ihres Spitzenkandidaten ausgerichtet war (Morrison verzichtete bei den öffentlichen Auftritten gänzlich auf die Unterstützung prominenter Partei- oder Kabinettsmitglieder oder ehemaliger Premierminister (mit Ausnahme von John Howard), während Bill Shorten stets mit seinem Team auftrat. Während Scott Morrison seine letzte große Rede vor den Wahlen vor Medienvertretern im National Press Club in Canberra in seiner bodenständigen, sachlichen und doch beherzten Art hielt und auch da wieder das Thema der wirtschaftlichen Stabilität hervorhob, ließ sich Shorten vor Anhängern in Sydney mit seinem „Vote for Change“ Slogan feiern – eine Inszenierung, die einer vorgezogenen Selbstkrönung gleichkam.

Es war zudem eine Wahl der Superlative – zum einen, was die Wahlkampfkosten betrifft, aber auch die Anzahl der Wähler, die an der Möglichkeit der vorzeitigen Stimmabgabe („pre-polling“) im Vorfeld der Wahlen teilgenommen hatten (4,7 Mio Wähler). Hinzu kommt die hohe Zahl an jungen Wählern (18-24 Jahre), die mit 1,69 Mio. 10,3 Prozent der gesamten Wählerschaft darstellten.¹⁰

Das Wahlergebnis und Analyse

2019 Australian Federal Election - Provisional Results*



* = as at 17:00 AEST 20/05/19

(Quelle: <https://tallyroom.aec.gov.au/HouseDefault-24310.htm>)

Nach aktuellem Stand (Montag, den 20. Mai 2019, 17.00 Uhr Ortszeit) kommt die Regierungskoalition auf 75 Sitze (Voraussage 77), Labor auf 67 (Voraussage 68), Sonstige auf insgesamt 6 (Grüne 1, Katter Partei 1, Centre Alliance 1, Independents 3) und drei sind noch unbestimmt.

⁹ <https://theconversation.com/look-at-me-look-at-me-how-image-conscious-but-visionless-leaders-have-made-for-a-dreary-campaign-116421>;

¹⁰ <https://www.theguardian.com/australia-news/2019/apr/23/high-number-of-young-voters-create-record-enrolment-rate-of-968-for-election>

Im Senat, in dem 39 Sitze für eine Mehrheit benötigt werden, wird die Liberal Party laut Einschätzungen 33 - 34 Sitze gewinnen, wonach sie sich auf die 6 „Crossbench“ Senatoren der kleineren Parteien und Unabhängigen stützen müsste.¹¹ Es wird erwartet, dass Labor und die „Greens“ zusammen 36 Sitze haben werden. Aufgrund des weitaus komplizierteren Präferenzsystems im Senat ist ein genaues Ergebnis erst in einigen Wochen zu erwarten.¹²

Der Bundesstaat Queensland (einstiger Labor „stronghold“) spielte bei diesen Parlamentswahlen die Schlüsselrolle und so war es bereits ein strategischer Schachzug der Liberal Party, das Headquarter ihrer Kampagne nach Brisbane zu legen. Die Labor Party erlitt vernichtende Verluste im Queensland, dort dominiert die Liberal-National Party als formalisierte Koalition deutlich – mit Hilfe der Präferenzen von Clive Palmers United Australia Party, der One Nation und Bob Katters Australian Party.¹³ Der One Nation gelang es dort, ihren Zuspruch im Vergleich zu 2016 zu verdoppeln.¹⁴ Der Milliardär Palmer gewann selbst zwar keinen Sitz, aber seine Partei konnte ein Ergebnis von 3.5 Prozent erzielen.¹⁵ Bob Katter gewann seinen Wahlkreis im Norden von Queensland und wird als Verbündeter der Koalition bei Klimaabstimmungen im Abgeordnetenhaus gesehen. Dies zeigt auf, dass den Wählern wirtschaftliche Sicherheit und ein niedriger Energiepreis wichtiger sind als eine Abwendung von der Kohleenergie – die umstrittene Adani-Kohlemine im Norden Queenslands garantiert Arbeitsplätze. Der wirtschaftlich schwache Insel-Bundesstaat Tasmanien erwies sich als weiterer „swing state“, in dem die Koalition überraschende Erfolge verzeichnete – nicht zuletzt wiederum durch das persönliche Engagement von Scott Morrison. Darüber hinaus ist es Labor im als „progressiv“ angesehenem Bundesstaat Victoria nicht gelungen, die erwartete Anzahl an Sitzen zu halten, was ebenfalls zur Niederlage der Partei beitrug. Labor mußte sich eingestehen, dass ihre Strategie der Umverteilung (redistribution), die zur Finanzierung einer Energiewende auf der Erhöhung von bestimmten Steuern fußte, vielen Wählern als zu teuer erschien. Das von Labor u.a. favorisierte Thema des Klimaschutzes hat sich als nicht wahlentscheidend herausgestellt. Die Bevölkerung wünscht sich prinzipiell mehr Engagement gegen den Klimawandel und einen erhöhten Fokus auf erneuerbare Energie, aber das Wahlergebnis macht deutlich, dass dies nicht auf Kosten einer prosperierenden Wirtschaft geschehen soll (die australische Wirtschaft ist unter anderem vom Kohle-Export bestimmt)¹⁶.

Es gab jedoch einige (unabhängige) Kandidaten, die mit dem Thema Energiepolitik und Klimawandel einen Sitz gewannen – das prominenteste Beispiel ist die Wahlniederlage des ehemaligen Premierministers Tony Abbott, der nach 25 Jahren seinen Wahlkreis in Sydneys wohlhabendem Norden an die Herausforderin Zali Steggall abgegeben musste. Tony Abbott

11 Es sieht danach aus, dass die umstrittene Senatorin Jacqui Lambie (ein Comeback erfährt, nachdem sie 2016 aufgrund des Doppelstaatsbürgerschaftsdebakels ihren Sitz abgeben musste. Lambie kündigte an, dass sie es der Koalition nicht leicht machen werde, ihre Unterstützung zu bekommen.

<https://www.smh.com.au/federal-election-2019/jacqui-lambie-resurrects-political-career-as-clive-palmer-tanks-20190519-p51oyk.html>

12 <https://www.abc.net.au/news/elections/federal/2019/results/senate/>

13 Katter' Australia Party wurde 2011 von Bob Katter gegründet. Seit 1993 sitzt dieser für den Wahlkreis Kennedy (Queensland) im Repräsentantenhaus, zunächst für die National Party und von 2001 bis zur Parteigründung als parteiloser Abgeordneter. Er vertritt eine konservative, im Wirtschaftsbereich stark protektionistische Haltung

14 <https://tallyroom.aec.gov.au/HouseDefault-24310.htm>

15 <https://www.smh.com.au/federal-election-2019/jacqui-lambie-resurrects-political-career-as-clive-palmer-tanks-20190519-p51oyk.html>; <https://www.abc.net.au/news/2019-05-19/election-2019-clive-palmer-says-uap-ads-gave-coalition-win/11128160>

16 <https://www.smh.com.au/federal-election-2019/labor-lost-on-a-crusade-for-fairness-what-does-that-say-about-us-20190519-p51p17.html>

hatte sich gegen das Thema gestellt und seinerzeit erbitterten Widerstand gegen eine „carbon tax“, eine Kohlendioxidabgabe für Unternehmen, geleistet. Es wird daher erwartet, dass im neuen Parlament diese Gruppe unabhängiger Abgeordneter, die sog. „Crossbench“, den Klimawandel zur Kampfarena machen wird - selbst wenn die Koalition eine Mehrheitsregierung bilden kann. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird der Senat weder von Labor noch der Koalition alleine dominiert werden; die Greens, die dort bislang 6 Sitze gewonnen haben, die kleinen Parteien und Unabhängige werden daher eine entscheidende Rolle bei der Verabschiedung von Gesetzen spielen.

Gewinner und Verlierer dieser Wahl

Der eindeutige Sieger ist Scott Morrison, ein pragmatischer, unermüdlicher Wahlkämpfer, dem es gelungen ist, seine „message“ in Form präziser, kurzer Slogans und klarer Botschaften in Wählerstimmen umzuwandeln. Dabei kam ihm seine langjährige Erfahrung als State Director der NSW Liberal Party zugute. Nach außen wirkte es, als habe er den Wahlkampf in nahezu präsidentieller Manier geführt.

Gewinner sind auch die Parteistrategen, die einen ausschließlich auf die Person Scott Morrison zugespierten Wahlkampf initiiert haben, um die Marke „ScoMo“ zu etablieren. Sie haben sich die Schwäche der Labor Partei, nämlich die mangelnde Popularität von Bill Shorten, zu Nutze gemacht, um diese in ein positives Votum für Scott Morrison umzuwandeln.

Die Herausforderung für den Party Leader Scott Morrison und die Strategen ist nun, auch die Partei wieder als wertebasierte Marke zu etablieren, ihr neue Identität und Legitimität zu verleihen. Seit den Wahlen 2013 haben die Premierminister der Liberal Party dreimal gewechselt, es ist über die Jahre innerhalb der Partei ein Dissens entstanden, nicht nur über die richtige Wahlkampfstrategie, sondern über die Partei als solche und die Werte für die sie steht.

Morrison, dem das Image des eher blassen Kompromisskandidaten seit der Amtsübernahme von Malcolm Turnbull anhaftete, ist deutlich unterschätzt worden. Ihm ist es in nur wenigen Monaten gelungen, an Statur zu gewinnen, der Partei mehr Hoffnung und Kohärenz zu geben als die Kritiker vermutet hätten und gegenüber Bill Shorten in der Sache kompetent und mit Detailwissen zu punkten, seine ehemaligen Ämter als „treasurer“ und Einwanderungsminister haben ihn für die Kernthemen des Wahlkampfes prädestiniert.

„To lead from the middle“, das ist seine Devise für die Regierungsausübung und könnte auch die Vorgabe für die Partei sein. Der Weg ist eingeschlagen, aus den Fehlern der Vergangenheit, die richtigen Lehren für die zukünftige Ausrichtung der Partei zu ziehen. Unter der Amtszeit Morrison hat die Liberal Party¹⁷ gesetzlich verankert, dass amtierende Premierminister der Partei zukünftig nur über eine 2/3

Mehrheit der Fraktion aus dem Amt gewählt werden können. Dies verspricht größere Beständigkeit, auf die der Wähler zählt. Nach den Jahren der innerparteilichen Grabenkämpfe gilt es nun, die Partei neu aufzustellen, die Jugendorganisation zu stärken und den Frauen größere Chancen einzuräumen.

Wahlverlierer sind Bill Shorten und die Labor Partei, obwohl sie in diesen Wahlkampf mit einer komfortablen Ausgangsbasis als Favorit eingezogen sind („an unlosable election“). Unter der Führung von Bill Shorten - insbesondere aber durch die stellvertretende

17 Wie die Labor Partei 2013

Parteivorsitzende Tanya Plibersek an seiner Seite, die mehr als 20 Jahre Parlamentserfahrung mit sich bringt - ist es nach der Wahlniederlage 2013 und sechs Jahren in der Opposition gelungen, die in den Jahren der Regierung Kevin Rudd und Julia Gillard entstandenen Gräben innerhalb der Partei zu einen und eine Politik-Agenda zu entwickeln, mit der die Labor Party identifiziert werden konnte: „We learned a very harsh lesson of disunity“.¹⁸ Obwohl Bill Shorten persönlich keineswegs populär ist und es ihm an öffentlichkeitswirksamer Dynamik fehlt, hat er sich als disziplinierter Parteimanager erwiesen. Bei den großen Parteiveranstaltungen hatte er Rudd und Gillard und sein Team an seiner Seite. Doch Shorten ist es nicht gelungen, dem Wähler die Inhalte des „vote for change“ verständlich zu vermitteln. Zu groß war die Angst vor den für den Wähler nicht nachvollziehbaren Kosten der politischen Agenda insgesamt. Die Klimaziele der Laborpartei waren zu ambitioniert, die Agenda insgesamt zu polarisierend. Die Labor Partei ist nun ebenfalls gefordert, ein „re-branding“ durchzuführen - das gilt für die Ausrichtung der Agenda einerseits und die Neubesetzung des Parteivorsitzes andererseits.

Ein besonderer Verlierer bei dieser Wahl waren auch die in Australien äußerst beliebten, regelmäßig (meist wöchentlich) abgerufenen Meinungsumfragen oder „news polls“, auf die sich Politiker und Analysten vertrauensvoll berufen. Es wird nun über die Ursachen spekuliert, warum die Umfragen so falsch liegen konnten, dass sie bis zur Wahlnacht der Labor Party deutlich den Sieg zusprachen.¹⁹

Ausblick

Beobachter hatten die Wahl bereits zu Klimawahl gekürt, doch letztlich waren die Wirtschaftsthemen für den Wähler ausschlaggebend. Darüber hinaus es ging es um Vertrauen, Glaubwürdigkeit, unterschiedliche Formen von leadership, Authentizität und Integrität. Es war ein Referendum über die Politik Labors, das Morrison in den eigenen Reihen eine ungeahnte Autorität verschafft hat.

Die innenpolitischen Herausforderungen für die alte/neue Regierung sind mannigfaltig: Steuerreform, Gesundheitsreform und Bildungspolitik, Arbeitsmarktpolitik (Fachkräftemangel) und Einwanderungspolitik sowie der Bereich der inneren Sicherheit, um die wichtigsten aufzuführen. Das Thema Energie- und Klimapolitik, das letztlich zwar nicht wahlentscheidend war, bleibt ebenfalls ein prioritäres Thema - zumal eine übergeordnete nationale Strategie fehlt. Nun gilt es, die Wahlversprechen einzulösen.

Wahlen werden bekanntlich nicht mit außenpolitischen Themen gewonnen, und so dominierten auch in diesem Wahlkampf Wirtschaft, Steuern, Schulden und

Gesundheit, Energie und Klimawandel - und nicht die Außenpolitik - die Agenda. Aber es gibt wichtige Themen in der öffentlichen Debatte in Australien, die die zukünftige außenpolitische Orientierung des Landes bestimmen werden, beispielsweise die Frage, wie die Beziehungen zu den USA und China ausbalanciert werden können - insbesondere angesichts des eskalierenden Handelsstreits beider Großmächte. Beide Parteien haben den pazifischen Inselstaaten außenpolitische Priorität eingeräumt, aber mit welchen Mitteln und ob es zu budgetären Einschnitten in der Entwicklungshilfe vor dem Hintergrund des finanziellen Drucks der Wahlversprechen kommt, werden die nächsten Wochen zeigen.

18 Cf The Australian, 20.04.2019

19 Wahlexperten fragen sich, ob unter Umständen eine zu kleine Anzahl (sampling size) an Befragten nur generelle Trends erfasst und keine repräsentativen Ergebnisse liefern kann. Ferner wird spekuliert, ob eine Veränderung in der digitalen Medienlandschaft, insbesondere die Abschaffung eines festen Telefonanschlusses in vielen Haushalten dazu geführt haben, dass die per robocall befragten Haushalte keinen Querschnitt der Bevölkerung darstellten. <https://www.abc.net.au/news/2019-05-19/federal-election-result-morrison-turn-labor-strategy-into-weapon/11116468>

Auch darüber werden sich die Zuwendungen für den Verteidigungssektor entscheiden, die sowohl von Labor als auch von der Liberal Party in Aussicht gestellt wurden.

Außenpolitisch wird der Umgang mit China („how to manage China“), dem größten Handelspartner Australiens einerseits, mit dem die strategischen Beziehungen gleichermaßen angespannt sind (Foreign Interference Law, Huawei, der australisch-chinesische Blogger Yang Hanguin, der seit Jahresbeginn in China inhaftiert ist, der Einfluss Chinas auf die australischen Universitäten, um nur einige Konfliktfelder zu benennen) im Fokus stehen. Im Vorfeld der Wahlen hatte die anti-australische Rhetorik in Beijing ihren Höhepunkt erreicht.

Die künftige Regierung wird außenpolitisch vor drei Herausforderungen stehen²⁰ – die Entwicklung einer Strategie zur Diversifizierung der Wirtschaftsbeziehungen, um die wirtschaftliche Abhängigkeit von China zu reduzieren, die USA weiterhin in der asiatischen Sicherheitsarchitektur zu engagieren, um eine stärkere Verteidigungsbasis zu etablieren (und im Ernstfall auch alleine agieren zu können) und dem Anspruch einer Führung, eines „Security leadership“ in Südostasien und dem pazifischen Raum gerecht werden. Die Beziehungen zu Indonesien werden als Schlüssel für ein stärkeres regionales Engagement bewertet.

Unter den von der Liberal Party geführten Regierungen sind die Beziehungen zu Deutschland und Europa seit 2014 maßgeblich intensiviert worden und haben mit der kontinuierlichen Umsetzung der zahlreichen Empfehlungen der Deutsch-Australischen Beratergruppe eine neue Ebene erreicht. Neben der Initiierung der 2+2 Gespräche der Außen- und Verteidigungsminister und weiterer offizieller Konsultationsformate sind diverse Dialogformate unterhalb der Regierungsebene zu strategischen Themenfeldern entwickelt worden, die es weiterzuführen gilt. Das Partnerschaftsabkommen zwischen Australien und der EU und das sich noch im Prozess befindliche Freihandelsabkommen mit der EU sind Meilensteine in der Zusammenarbeit. Diese Initiativen gilt es, weiter zu verfolgen: Deutschland, die Europäische Union und Australien brauchen sich gegenseitig als verlässliche Wertepartner.

²⁰ Cf Peter Jennings: „shift required in strategic vision to keep the region secure“, in: The Australian, 27./28. April 2019

Anhang

House of Representatives
Ballot Paper

State
Electoral Division of Division Name

Number the boxes from 1 to 8 in the order of your choice

<input type="checkbox"/>	SURNAME, Given Names INDEPENDENT
<input type="checkbox"/>	SURNAME, Given Names PARTY

Remember... number every box to make your vote count

SAMPLE

Das australische Wahlsystem

In Australien besteht Wahlpflicht. Während im Senat ein Verhältniswahlrecht gilt, gilt bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus ein Mehrheitswahlrecht. Derjenige Kandidat gewinnt, der in seinem Wahlkreis die einfache Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen kann. Das sog. „preferential voting system“, (Präferenzwahlssystem) bedeutet, dass die Wähler jedem Kandidaten auf dem Stimmzettel eine Präferenz in absteigender Reihenfolge zuordnen müssen, den Wahlkreis gewinnt derjenige, der die 50 Prozenschwelle für sich entscheiden kann (kann niemand der Kandidaten die Mehrheit für sich gewinnen, entscheiden die Präferenzen). Dies bedeutet, dass Parteien/Kandidaten strategische Absprachen treffen, mit welcher Partei sie einen Präferenzpakt abschließen, um zum einen zu gewährleisten, dass ihre Stimmen an diejenige Partei geht, die ihnen programmatisch am nächsten steht und zum anderen, dass die konkurrierenden Parteien weniger Chancen auf Zugewinne haben.

(Quelle: House of Representatives Ballot Paper by [PEO](#) und Cf. Bettina Biedermann/Heribert Dieter (Hrsg.): Länderbericht Australien, Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, p147 ff.).

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Beatrice Gorawantschy
Leiterin Regionalprogramm Australien und Pazifik
Regionalprogramm Australien und Pazifik
www.kas.de/australien

Beatrice.Gorawantschy@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)